

Wohnhäuser ersetzen Wald

Anlage 1

„Der Patriot“ - 13.4.2019

Die Anwohner der Fredegrasstraße in Bad Westernkotten haben beim Orts-termin am Donnerstag noch einmal alles versucht, doch die Mehrheit der Politik ließ sich nicht umstimmen: Der Planungs- und Gestaltungsausschuss sprach sich dafür aus, das gerodete Waldstück nicht neu aufzuforsten und stattdessen auf dieser Fläche vier Häuser zu bauen.

VON BJÖRN THEIS



Am gerodeten Waldstück diskutieren Vertreter von Politik und Verwaltung mit Anwohnern.

FOTO: THEIS

Bad Westernkotten / Erwitte – Der Abstimmung in der Sitzung war eine Besichtigung der Fläche an der Fredegrasstraße, zwischen alter Kläranlage und Pfäfinderhaus, vorausgegangen. Rund 50 Anwohner waren gekommen, Vertreter von Politik und Verwaltung noch einmal mit Argumenten zu überzeugen, den Wald neu anzupflanzen, statt diese Fläche der Wohnbebauung zuzuführen. Die sachlichen und konstruktiven Gespräche mit den Anwohnern in der Sache lobte eingangs Wolfgang Marcus, Ortsvorsteher und gleichzeitig Vorsitzender des städtischen Planungs- und Gestaltungsausschusses.

Ralf Linnebur und Lothar Schütte von der Verwaltung stellten die von der Stadt favorisierten Planungen vor: Vier Wohnhäuser mit jeweils bis zu zwei Wohneinheiten in zweigeschossiger Bauweise sollen entstehen. Hinzu kommen demnach die festgeschriebenen zwei Stellplätze pro Wohneinheit. Die Fredegrasstraße soll in diesem Bereich verbreitert und ein Gehweg angelegt werden.

Kein Kahlschlag auf ganzer Fläche.

Lothar Schütte, Stadtplaner der Verwaltung

Ganz ohne Bäume soll die Fläche nicht bleiben: Im hinteren Bereich zur Kläranlage hin ist ein 44 Meter breiter Streifen mit Bäumen als Parkwald geplant. „Es handelt sich nicht um einen Kahlschlag auf ganzer Fläche“, machte Lothar Schütte noch einmal deutlich. Eine Wald-Ausgleichsfläche soll zudem im Muckenbruch entstehen. Die Straßenbaukosten würden auf die Grundstückspreise umgelegt, erklärten Linnebur und Schütte, sodass für die Anlieger keine Kosten dafür entstünden.

Rita Rudi blieb im Namen der Anwohner bei ihrer Ablehnung der Wohnbebauung: Sie wiederholte ihren

Appell an Politik und Verwaltung, mit Blick auf den Klimawandel ökologisch zu entscheiden. „Wir wollen vermeiden, dass es irgendwann ein böses Erwachen gibt.“ Nicht nur, dass den Anwohnern „ihr“ Wald genommen werde, auch gesundheitlich gebe es Bedenken, wenn immer mehr Bäume unwiederbringlich entfernt würden.

150 Unterschriften von Bürgern gesammelt

Den Ausführungen schloss sich August Börs an, der in den letzten Wochen ebenfalls immer wieder seine Stimme gegen die Umwandlung des Waldstücks erhoben hatte: „Wir hinterlassen unseren Enkeln und Ur-Enkeln Umweltsünden“, mahnte der 86-Jährige. Er erinnerte daran, dass rund 150 Unterschriften von Bürgern gegen

die neuen Häuser gesammelt worden seien – „aber Bürgerbeteiligung ist scheinbar nicht gewünscht“, so sein ernüchterndes Fazit.

Auf das Klima-Argument ging Wolfgang Marcus ein. Der Klimawandel sei ohne Frage ein Problem, in diesem Fall wirke sich das Vorhaben allerdings nicht negativ auf die Gesamtbilanz aus, wenn Wald weggenommen und an anderer Stelle der Natur zurückgegeben werde.

„Brauchen wir die Fläche überhaupt noch als Baugebiet?“, kam als Frage unter den Anwohnern bei der Besichtigung auf, da sich der Rat jüngst für ein großes Baugebiet an der Westernkötter Straße ausgesprochen hat. Dort stehe man in den Planungen, „wenn überhaupt“, so Marcus, ganz am Anfang. Frühestens Ende 2020 könne zwischen Erwitte und Bad

Westernkotten an Bauen gedacht werden. Die – wenn auch kleine – Fläche an der Fredegrasstraße helfe dabei, bei den vielen Anfragen nach Grundstücken, „Druck vom Kessel zu nehmen“, so der Ortsvorsteher.

Wirtschaftliche Interessen gehen leider vor.

Rita Rudi, Sprecherin der Anwohner

Ein in Bad Westernkotten entstandenes Gerücht sprach er selbst an: Dass die Bauplätze schon längst vergeben wären. „Da ist nichts dran“, sagte Marcus in aller Deutlichkeit. Würde grünes Licht für die Wohnbebauung gegeben, werde die Vergabe streng nach Vorschrift erfolgen.

Einige Anwohner verfolg-

ten anschließend die Abstimmung im Ratssaal, die mit der Mehrheit von CDU und SPD gegen die Wiederaufforstung und für Wohnbebauung ausfiel. Theo Knoop hatte für die BG den Kompromissvorschlag eingebracht, nur 50 Prozent der Fläche der Wohnbebauung zuzuführen. Die FDP-Fraktion sprach sich dafür aus, den gesamten Grüngürtel zu erhalten, da eine großflächige Bebauung an der Westernkötter Straße erfolgen soll, argumentierte Werner Bielawa.

Die SPD blieb nach einem „schwierigen Abwägungsprozess“, so Hans-Jürgen Sellmann, bei der Zustimmung für die Grundstücke, da gleichzeitig die gleiche Fläche, oder sogar mehr, im Muckenbruch aufgeforstet werden soll.

Anwohner nach Abstimmung enttäuscht

„Wir holzen ja nicht den Wald ab, um dort bauen zu können“, gab Bert Wieneke von der CDU-Fraktion zu bedenken. Schließlich hätten die Bäume wegen irreparabler Schäden gerodet werden müssen und würden an anderer Stelle neu angepflanzt. „Der sinnvollste Weg, um Bauland zu schaffen“, findet Wieneke. Eine Argumentation, die sich am Ende mehrheitlich durchsetzte.

Rita Rudi aus Reihen der Anwohner kommentierte die Entscheidung gegenüber dem Patriot so: „Es ist respektvoll abgelaufen. Aber die Enttäuschung ist groß, dass wir mit Blick auf die Zukunft des Kurortes die Mehrheit nicht zum Umdenken bewegen konnten. Wirtschaftliche Interessen gehen leider vor.“

Großes Baugebiet an Westernkötter Straße ist einen Schritt weiter

Nach der Grundsatzentscheidung des Stadtrates zum großflächigen Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westernkotten, folgte in der Sitzung des Planungs- und Gestaltungsausschusses der nächste Schritt. Die Änderung des Flächen-nutzungsplanes für den Bereich an der Westernkötter Straße und anderer potenzieller Flächen für Wohnungsbau im Stadtgebiet wurde beschlossen. Damit, so Ralf Linnebur, Leiter Fachbereich Stadtentwicklung bei der Verwaltung, spreche man nun bei der Bezirksregierung in Arnsberg vor, um dann zu erfahren, was der Stadt überhaupt flächenmäßig zugestanden werde.

Jetzt die nächsten Schritte zu tun, sei dringend erforderlich: „Wenn der landwirtschaftliche Betrieb sich erweitert, ist die Fläche tot.“ Die Stadt wolle sich die Option sichern, in den nächsten 20,30 Jahren nachhaltig zu wachsen. Das heiße aber nicht, so Linnebur, „dass wir 140 Bauplätze in den nächsten Jahren auf den Markt schmeißen.“ Wie schon in der vorherigen Ratssitzung deutlich wurde, gibt es innerhalb der CDU-Frakti-

on Bedenken gegen das Vorgehen. Sei das Baugebiet einmal ausgewiesen, „sind wir gezwungen, schnell zu wachsen“, entgegnete Bert Wieneke. Und würde die Bezirksregierung der Stadt nicht die gewünschte Gesamtflächengröße zugestehen, werde das an anderer Stelle als an der Westernkötter Straße abgezogen. Marita Lange, ebenfalls CDU, will zunächst wissen, was bei der erforderlichen Umsiedlung des landwirtschaftlichen Betriebes an der Westernkötter Straße finanziell auf die Stadt zukommt: „Wir zäunen das Pferd von hinten auf“, bemängelte sie. Linnebur verriet, die Verwaltung sei an einer Lösung dran.

Ausschussvorsitzender Wolfgang Marcus (SPD) verwies darauf, dass man sich mit diesem Beschluss zunächst an nichts binde, über Details könne nach der Entscheidung aus Arnsberg gesprochen werden.

Die große Mehrheit verabschiedete die Änderung des Flächennutzungsplanes, Gegenstimmen gab es lediglich von der BG-Fraktion sowie Bert Wieneke und Marita Lange (beide CDU). bt

„Wald nur aus Finanzbrille betrachtet“

Bund verurteilt Umwandlung in Baugrundstücke an der Fredegrasstraße

Bad Westerkotten – Dass ein früheres Waldstück an der Fredegrasstraße in Bad Westerkotten nicht wiederaufgeforstet, sondern in Baugrund umgewandelt werden soll, hat zuletzt zu massiven Protesten der Anwohner geführt (wir berichteten mehrfach). Die Politik hat die Pläne inzwischen durchgewunken. Nun hat sich die Naturschutzinitiative Bund, Ortsgruppe Lippstadt/Erwitte, in die Diskussion eingeschaltet und verurteilt den mehrheitlichen Beschluss, dass Bäume für Wohnhäuser weichen müssen.

„Die Erwitter Politik scheint Belange von Umwelt und Natur schwer wahrzunehmen oder anzuerkennen“, wird in einem Schreiben an unsere Zeitung formuliert, für das der stellvertretende Vorsitzende Prof. Dr. Heinrich Münz verantwortlich zeichnet. Nach städtischer Beschlusslage stehe am Gieseler Bach in Bad Westerkotten der Verlust einer Waldfläche von über 2500 Quadratmetern in unmittelbarer Nachbarschaft zum Na-

tura 2000 Schutzgebiet vor der Tür.

Der negative ökologische Einfluss des Waldverlustes gehe weit über die reine Fläche hinaus und reduziere „den eh schon geschwächten Biotopverbundcharakter des Gehölzstreifens an der Gieseler zusätzlich“. Einwände zahlreicher Bürger, einer Bürgerinitiative ebenso wie die von Umweltschützern, verpufften im politischen Wind, so Dr. Münz. „Verantwortungsvolles politisches Empfinden und Handeln zum Wert von Naturraum scheint hier fehlzulegen. An den aktuellen Diskussionen zu ökologischen Großproblemen und der Klimakatastrophe setzt Erwitter Politik irgendwie vorbei. Führt Erwitte sich extraterrestrisch?“

Heute einfach existierende öffentliche Waldflächen aus Lokalkommerz in Bauplätze umzuwandeln, sei nicht nur naturrechtlich von Brisanz, sondern grenze auch „an Ignoranz von längerfristigem Gemeinwohl“. Wieder einmal zeige sich hier eine markante Symbolik, „Wald nur

aus der Finanzbrille zu betrachten“, so der Bund-Vertreter.

Das Landesforstgesetz NRW lasse höchstens Waldumwandlung bei Waldentwicklung im bestehenden Bebauungsplan zu. „In Erwitte alles kein Problem“, merkt der Bund sarkastisch an, „man legt einfach mal nachträglich einen neuen Bebauungsplan über eine Waldfläche. Politisch doch irgendwie dreist“.

Ein klimabedingt maroder Fichtenbestand mit Käferbefall werde als Alibi genutzt, um gleich die ganze Waldfläche aufzugeben. „Mit dieser Argumentation hätte das Sauerland nun Großstadtflächen in der Waldumwandlung zur Verfügung“. Dazu komme, dass wahrscheinlich aus zielgerichteter Unkenntnis beim Entfernen der Fichten auch gleich noch die Laubbäume der Säge zum Opfer gefallen seien. „Der Wald ist nun komplett weg, auch ohne ein städtisch zugesagtes Gutachten zur Verträglichkeit und Einfluss auf das Natura 2000 Gebiet an der Gieseler“.

Will man so vielleicht Probleme umgehen?“ Erwitte als „bekannt waldbreiche“ Kommune könne anscheinend Sägeeinsätze spielend verkraften, formuliert es Dr. Münz mit beißender Ironie. Erwitte ist bekanntlich eine äußerst walдарme Stadt.

Die von der Verwaltung angebotene Kompensationsfläche im Muckenbruch, „weit vom Eingriffsareal entfernt“, dokumentiere nur die große Unkenntnis ökologischer Zusammenhänge und biete keinen Ersatz.

Der Bund fordert daher den Stopp der Umwandlung der Fläche in Bauland. „Weitere Kosten fallen nicht an, denn die Natur hat schon damit begonnen, ihr ehemaliges Waldareal wieder zu begrünen“, so der Bund. In den nächsten Jahren werde dort ein klimaangepasstes Hecken- und Waldareal entstehen und eine ökologisch wertvolle Verbreiterung des Gieseler-Uferstreifens darstellen. „Erst dann kann der jetzige Stündenfall wirklich als kompensiert gelten“, so Dr. Münz.

"Der Patriot"

Sam., 25.11.2017

Baugebiete statt Ostumgehung?

BI Stirpe: Vorsitzender Georg Knoop informiert Mitglieder über Ergebnisse intensiver Recherchen

STIRPE ■ „Wir wollen den anderen immer einen Schritt voraus sein“, machte der erste Vorsitzende Georg Knoop deutlich. Dass er diesem Motto treu bleibt, hat sich bei der Jahreshauptversammlung der Bürgerinitiative gegen den Bau der B 55n westlich von Stirpe und Weckinghausen (BI Stirpe), die am Donnerstagabend im Dorfgemeinschaftshaus stattfand, herauskristallisiert.



Vorsitzender Georg Knoop erläuterte den Sachstandsbericht zur B 1n. ■ Foto: Assmann

So sei ihm nach intensiver Recherche zu Ohren gekommen, dass die Stadt Erwitte im Bereich der möglichen Ostumgehung der B 55n zwei Baugebiete planen will. „Nach meinen Informationen ist dort Platz für schätzungsweise 60 Bauplätze“, wie Georg Knoop auf Patriot-Nachfrage verdeutlichte. Die beiden möglichen Baugebiete könnten sich zwischen den Wohngebieten Weißdornring in Bad Westernkotten und Alter

Berger Pfad in Erwitte befinden. Darüber hinaus habe er gehört, dass ein Landwirt ebenfalls in dem Bereich zwischen Erwitte und Bad Westernkotten die Erweiterung seines Schweinestalls plant.

Die Informationen, die er den rund 40 Mitgliedern übermittelte stießen bei Lothar Strauch, Fraktionsvorsitzender der BG, auf har-

sche Kritik. Er besuchte die Versammlung, um sich generell über den Sachstand der BI Stirpe zu informieren. Er wisse nicht wo Knoop derartige Informationen her habe, so Strauch.

450 Büsche werden gepflanzt

Knoop betonte darüber hinaus, dass sich alle Erweiter Parteien seiner Meinung nach für die Westumgehung ausgesprochen hätten. Auch diese Aussage konnte Strauch nicht so stehen lassen. Die BG habe sich nie auf eine Seite geschlagen, so Strauch. Beide Umgehungsstraßen seien wichtig für Planungen gewesen.

Bezüglich des Bundesverkehrswegeplans 2030 müsse sich die BI Stirpe die kommenden Jahre keine Sorgen machen, dass eine Westumgehung gebaut wird, sagte Knoop. Trotzdem werde man Augen und Ohren of-

fen halten. Ein weiteres Thema war die Renaturierung des Teichs im Südfeld, südlich der Benninghauser Straße (K47). Dieser wurde in den letzten Wochen und Monaten ausgegraben. Bäume wurden gefällt, damit der Teich nicht wieder durch das Laub verlandet. Stattdessen werden dort am heutigen Samstag 450 Büsche gepflanzt.

Darüber hinaus erläuterte Knoop den Sachstandsbericht zu der bei der Deges in Planung befindlichen B 1n. Er betonte, dass das Teilstück, das hinter dem Erweiter Friedhof bis zum Westernkötter Bahnhof führt, alternativlos sei. Das Teilstück sei aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht gegen die Westumgehung der B 55n auszutauschen.

Außerdem wurde während der Versammlung ein neuer Kassenprüfer gewählt. Eckhard Dietrich löst Thorsten Scheeper ab. ■ sta

"Der Postriest"

28. November 2017 TEL. (0 29 43) 9 78 50 12
FAX (0 29 43) 9 78 50 19

Baugebiete nicht in Planung

Verwaltung irritiert über Knoops Behauptung

ERWITTE ■ Zwei Baugebiete zwischen Erwitte und Bad Westernkotten seien bei der Stadt Erwitte in Planung, teilte Georg Knoop, erster Vorsitzender der Bürgerinitiative gegen den Bau der B 55n westlich von Stirpe und Weckinghausen (BI Stirpe) bei der Jahreshauptversammlung in der vergangenen Woche mit (wir berichteten). Das sei das Ergebnis intensiver Recherchen gewesen, wie Knoop verdeutlichte.

Er befürchtete, dass mit den beiden Baugebieten, die zwischen dem Wohngebiet Weißdornring in Bad Westernkotten und dem Alten Berger Pfad in Erwitte geplant seien, die Ostumgehung der B 55n zwischen Erwitte und Bad Westernkotten vom Tisch ist.

Auf Nachfrage unserer

Zeitung äußerte sich nun auch die Stadt Erwitte zu den Behauptungen. „Ich müsste es schließlich wissen“, betonte Bürgermeister Peter Wessel. Derartige Planungen seien ihm aber nicht bekannt. Und auch für den Planungs- und Gestaltungsausschuss gebe es keine Vorlagen, die darauf hinweisen.

Etwas verwundert zeigte sich auch Fachbereichsleiter Ralf Linnebur. „Wir haben es irritiert zur Kenntnis genommen“, so der Fachbereichsleiter. Es gebe keinerlei Vorüberlegungen in diese Richtung. Darüber hinaus hätte das Thema mit den entsprechenden Gremien besprochen werden müssen. Und auch dort habe es keine derartige Diskussion gegeben, wie Linnebur betonte. ■ sta

Baugebiete erschließen

FDP-Sitzung: „Kirchturmdenken beenden“

BAD WESTERNKOTTEN ■ Die jüngste Sitzung der Erwitter FDP fand in Bad Westernkotten statt. Und das nicht ohne Grund. Die Versammlung zollte den Unternehmern, die bereit sind, das Thermalbad zu führen, großen Respekt. Werner Bielawa: „Die öffentliche Hand ist oft der schlechtere Unternehmer. Meistens wird die FDP für die These kritisiert, bei der Solbad ist die privatwirtschaftliche Lösung genau der richtige Weg, der diesmal von allen Fraktionen unterstützt wird.“

Es folgte eine breite Diskussion um notwendige Bauplätze in Erwitte und Bad Westernkotten. Die Nachfrage sei in beiden Stadtteilen sehr groß, wurde berichtet, und die Bauplätze an der Berger Straße viel schneller vermarktet worden als erwartet. Die Möglichkeiten zur Ausweisung weiterer Baugebiete seien aufgrund von Indus-

trie- und Umweltschutzgebieten allerdings massiv eingeschränkt. Nach ausführlicher Abwägung war sich die Versammlung einig, beide Stadtteile sollten sich planerisch aufeinander zubewegen – in Bad Westernkotten südlich der Straße „Zur Josefslinde“ und in Erwitte nord-östlich des „Alten Berger Pfades“. Ein älterer Bürger aus Bad Westernkotten dazu wörtlich: „Wir müssen das Kirchturmdenken endlich beenden.“ Deutliche Engpässe, so Christof Rasche, gebe es auch bei Gewerbefläche. Hier müssten Rat und Verwaltung schnell tätig werden.

Zum Ende der Versammlung warben Rasche und Christoph Wilmes für mehr Engagement in der FDP in Bad Westernkotten: „Die FDP ist im Rat eine entscheidende Kraft, da wäre es gut für den Kurort, wenn mehr ‚Poolbürger‘ bei den Liberalen mitmachen.“

„Der Rat hat“ - Sa. 1. 24. 3. 2010



Peter Blöming

Stabschef

Der Dauerbrenner Ortsum-
gehung durfte bei der Jahres-
hauptversammlung des CDU-
Stadverbandes Erwähnung als The-
ma natürlich nicht fehlen. Ohne
dass allerdings viel Neues zu er-
fahren war. Der heimische Land-
tagsabgeordnete Jörg Blöming
freute sich, dass die Planungen,
freie vom NRW-Verkehrsmiste-
rium jüngst angekündigt (und
von uns berichtet), nun weiterge-
hen. Die rot-grüne Vorgängerre-
gierung in Düsseldorf bekam von
ihm gleich auch einen mit, weil
die Unterlagen seit 2011 in der
Schubladengasse hatter mit
die B1/B55 nicht weiterverfolgt
worden sei. Bürgermeister Peter
Wessel schnitt das Thema Umge-
hungsstraße ebenfalls kurz an.
„Wir brauchen in Ost-West-Rich-
tung Entlastung, damit die Autos
aus der Stadtmitte verschwin-
den“, wiederholte er die bereits
so oft formulierte Forderung. Al-
ternativen müssten geschlossen
und Fakten geschaffen werden.
Prognosen wollten weder Blö-
ming noch Wessel abgeben. Es
mit haben sich in der Vergangen-
heit auch schon zu viele die Finger
verbrannt. „Es sieht jetzt gut
aus“, meinte Blöming immerhin
vorsichtig. Warten wir es ab...

Nach Schützenfest steht
gleich Ilkec in Erwite an. Der
Stadtteilrundgang in der Kern-
stadt ist für Mittwoch (17.30 Uhr
ab Marktplatz) terminiert. Hof-
fest sind bis dahin die Schüt-
zenfest-Nachwehen vom Wo-
chenende abgекwungen, damit
viele Erwitler an der Begehung
teilnehmen. Schließlich geht es
um Projekte für die Stadt, die mit
Fördergeldern realisiert werden
können. „Wir brauchen die Bür-
ger für Impulse“, hofft Bürger-
meister Wessel auf eine gute Be-
teiligung. In Bad Westerkotten
findet der Kundgang übrigens be-
reits am Montag (17.30 Uhr ab
Hellsveg-Sole-Therme) statt.

In diesem Sinne ein frühlingshaf-
tes (Schützenfest-) Wochenende!

die B1/B55 nicht weiterverfolgt
worden sei. Bürgermeister Peter
Wessel schnitt das Thema Umge-
hungsstraße ebenfalls kurz an.
„Wir brauchen in Ost-West-Rich-
tung Entlastung, damit die Autos
aus der Stadtmitte verschwin-
den“, wiederholte er die bereits
so oft formulierte Forderung. Al-
ternativen müssten geschlossen
und Fakten geschaffen werden.

Prognosen wollten weder Blö-
ming noch Wessel abgeben. Es
mit haben sich in der Vergangen-
heit auch schon zu viele die Finger
verbrannt. „Es sieht jetzt gut
aus“, meinte Blöming immerhin
vorsichtig. Warten wir es ab...

Der Patriot vom 05.05.2018: „Der Dauerbrenner“



Der Dauerbrenner Ortsumgehung durfte bei der Jahreshauptversammlung des CDU-Stadtverbandes Erwitte als Thema natürlich nicht fehlen. Ohne dass allerdings viel neues zu erfahren war. Der heimische Landtagsabgeordnete Jörg Blöming freute sich, dass die Planungen, wie vom NRW-Verkehrsministerium jüngst angekündigt (und von uns berichtet), nun weitergehen. Die rot-grüne Vorgängerregierung in Düsseldorf bekam von ihm gleich auch einen mit, weil die Unterlagen seit 2011 in der Schublade gelegen hätten und die B1/B55 nicht weiterverfolgt worden sei. Bürgermeister Peter Wessel schnitt das Thema Umgehungsstraße ebenfalls kurz an. „Wir brauchen in Ost-West-Richtung Entlastung, damit die Autos aus der Stadtmitte verschwinden“, wiederholte er die bereits so oft formulierte Forderung. Alternativen müssten geschlossen und Fakten geschaffen werden. Prognosen wollten weder Blöming noch Wessel abgeben. Damit haben sich in der Vergangenheit auch schon zu viele die Finger verbrannt. „Es sieht jetzt gut aus“, meinte Blöming immerhin vorsichtig. Warten wir es ab...



Mit einem neuen Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westernkotten die Ostumgehung verhindern: Das wirft die Bürgerinitiative in Stirpe mit Georg Knoop – wie in der Karikatur von Gerhard Korge dargestellt – der Stadt Erwitte und Bürgermeister Peter Wessel vor.

Wird Osttrasse verbaut?

Bürgerinitiative in Stirpe wirft Bürgermeister Geheimhaltungstaktik vor

Von Björn Theis

ERWITTE = Es war ruhig geworden die letzten Wochen um die seit Jahrzehnten geforderte Ortsumgehung: Die B1/B55 befindet sich mittlerweile im vordringlichen Bedarf und soll laut Planung aus einer Südumgehung der B1 und einer Umgehung der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden B55 bestehen. In die friedliche Stille platzt nun die Bürgerinitiative (BI) gegen den Bau der B55n westlich von Stirpe und Weckinghausen mit dem Vorwurf, die Verwaltung wolle still und heimlich mit der Bauleitplanung die Ostumgehung begraben. Bürgermeister Peter Wessel widerspricht vehement.

„Die Stadt Erwitte plant derzeit unter bisheriger strikter Geheimhaltung ein neues Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westernkotten, um den Korridor für eine mögliche Ost-Alternative zu schließen, die sich zusammen mit der B1n im vordringlichen Bedarf befindet“, schießt BI-Sprecher Georg Knoop scharf gegen die Verwaltung.

Bereits im November vergangenen Jahres, so Knoop, habe er das Vorhaben öffentlich gemacht, woraufhin Bürgermeister Wessel diese Planungen als unwahr abwie: „Nun liegen die Detailplanungen für mehrere Baugebiete vor und sollen beschlossen werden.“ Der Rat der Stadt Erwitte habe in einer gemeinsamen Sitzung von Planungs- und Gestaltungsausschuss sowie Umwelt- und Verkehrsausschuss bereits am 5. September 2017 einstimmig beschlossen, den Titel Bebauungsplan Bad Westernkotten Nr. 35 in Gewässerentwicklung und Renaturierung Erwitte Mühlenbach

umzubenennen. „Gleichzeitig sollten bereits festgelegte aber noch nicht umgesetzte Ausgleichsflächen aus dem gesamten Bereich des Stadtgebietes Erwitte in den Geltungsbereich des Bebauungsplans Bad Westernkotten Nr. 35 umgelegt werden“, so Knoop.

Weiter solle dazu das Gewässerentwicklungs- und Renaturierungskonzept Erwitte Mühlenbach entwickelt und durchgeführt werden. Dazu erwarte die Stadt Erwitte Fördermittel von 80 Prozent vom Land NRW und 10 Prozent vom Wasserverband Obere Lippe (WOL).

Auch mit diesem Planungsvorhaben habe Bürgermeister Wessel der geplanten B1n mit der möglichen Anbindung an die bestehende B 55 (Ostumgehung der Stadt Erwitte) einen Riegel vorschieben wollen. „der nicht zu überwinden ist“. Dass sich die Förderung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen mit öffentlichen Mitteln gesetzlich ausschließt und nicht realisierbar ist, hätten die Planer verkannt, so Knoop.

Entlastung aufs Spiel gesetzt

„Dass die Ostumgehung keine Wunschtrasse für die Stadt Erwitte ist, ist allen Beteiligten mehr als klar. Dass der Bürgermeister aber kein Lösungskonzept vorweisen kann und mit dieser Planung ein mögliche Umgehung in Nord-Süd-Richtung jetzt selbst verhindern will, ist nicht nachvollziehbar“, teilt Knoop gegen den Verwaltungschef aus. Die „Geheimhaltungstaktik“ richte sich in erster Linie gegen die Bewohner der Kernstadt, denn mit diesem Planungsvorhaben der Stadt

werde eine mögliche nachhaltige Entlastung des Stadtzentrums aufs Spiel gesetzt.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

„Böswillige Unterstellung“

Konfrontiert mit den Vorwürfen, weist Bürgermeister Peter Wessel diese als „böswillige Unterstellungen“ zurück. „die glattweg falsch sind“. Bei der Bauleitplanung gebe es niemals eine strikte Geheimhaltung – die Aufstellung bzw. Änderung des Flächennutzungsplanes geschehe grundsätzlich in öffentlichen Sitzungen. So auch bei der Gewässerentwicklung und Renaturierung Erwitte Mühlenbach. „Hier geht es um Hochwasserschutz“, so der Bürgermeister, was völlig unabhängig von der Straßenplanung zu bewerten sei. Und es gebe Beschlüsse der jeweiligen Ausschüsse, diese Maßnahmen durchzuführen, „auch wenn sie nicht den Vorstellungen der BI und des Herrn Knoop entsprechen“. Der WOL habe die Planungen zudem als „ausgesprochen förderwürdig“ eingestuft.

Nichts zu verheimlichen hätten er und die Verwaltung auch mit Blick auf die Weiterentwicklung der Siedlungsschwerpunkte Erwitte und Bad Westernkotten. Planentwürfe für ein Baugebiet würden vorliegen, letztendlich darüber entscheiden werde wie immer der Stadtrat, so Wessel. „Es geht darum, wie wir die

Stadt entwickeln und die beiden Ortsteile miteinander verbinden wollen. Auch das ist völlig unabhängig von anderen Planungen zu sehen.“

„Keiner will die Ostumgehung“

Sein Bestreben sei es, so Wessel, keine Nord/Süd-Verbindung zu verhindern, die der Rat eindeutig favorisiere, was mit einstimmigen Ratsbeschlüssen belegt sei. Und der Bürgermeister machte in einem Atemzug auch deutlich klar: „Keiner will die Ostumgehung.“ Die Menschen am Alten Berger Pfad, Weißdornring und Schäferkämper Weg hätten lieber neue Nachbarn als eine Umgehungsstraße. Eine Westumgehung dagegen, werde „mit einer intelligenten Straßenführung samt Schutzmaßnahmen für die Stirper Bevölkerung und den gesamten Ort deutliche Verbesserungen bringen.“ Einmal in Fahrt, legte der Verwaltungschef nach: „Eine Ostumgehung würde an den katastrophalen Verkehrsverhältnissen in Stirpe nichts verändern.“

Knoop und die BI hätten zu spät oder gar nicht erkannt, „dass fehlende Barrieren bei einer von ihm und favorisierten Ostumgehung auch für andere Lösungen gelten.“ Nun werde suggeriert, dass diese „geschluckt“ werden müsse, weil es sonst gar keine Umgehung gibt: „Das ist grundlegend falsch.“

Denn auch der Bundesverkehrsplan spreche eindeutig von einer Nord-Süd-Umgehung. Wessel abschließend: „Wo man sie herbekommt, kann heute noch nicht gesagt werden. Dies wurde aber auch noch nicht untersucht.“

Wird Osttrasse verbaut?

Bürgerinitiative in Stirpe wirft Bürgermeister Geheimhaltungstaktik vor

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

Die Bürgerinitiative in Stirpe wird im nächsten Jahr eine Bürgerinitiative zur Osttrasse einbringen. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt. Die Initiative ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Osttrasse einsetzt.

B55 bestehen. In die friedliche Stille platzt nun die Bürgerinitiative (BI) gegen den Bau der B55n westlich von Stirpe und Weckinghausen mit dem Vorwurf, die Verwaltung wolle still und heimlich mit der Bauleitplanung die Ostumgehung begraben. Bürgermeister Peter Wessel widerspricht vehement.

„Die Stadt Erwitte plant derzeit unter bisheriger strikter Geheimhaltung ein neues Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westerkotten, um den Korridor für eine mögliche Ost-Alternative zu schließen, die sich zusammen mit der B1n im vor-

Der Patriot vom 28.06.2018: „Wird Osttrasse verbaut?“

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

Der Bürgermeister habe die Öffentlichkeit nicht ausreichend über seine Absichten informiert. Der BI-Sprecher abschließend: „Dazu wäre er allerdings als erster Mann der Stadt Erwitte in der Pflicht“.

„Böswillige“ Unterstellung

Konfrontiert mit den Vorwürfen, weist Bürgermeister Peter Wessel diese als „böswillige Unterstellungen“ zurück, „die glattweg falsch sind“. Bei der Bauleitplanung habe er niemals

Der Patriot vom 28.06.2018: „Wird Osttrasse verbaut?“

FDP will stärkste Kraft werden

Beim Stadtparteitag der Liberalen wird der Ruf nach mehr Bauplätzen in Erwitte laut

ERWITTE ■ Ehrgeizige Ziele haben die Liberalen in Erwitte jetzt bei ihrem Stadtparteitag ausgerufen. So äußerte Vorsitzender Christof Rasche den festen Willen, die FDP bei den nächsten Kommunalwahlen zur stärksten Partei der Kernstadt machen zu wollen. Bei der letzten Wahl war der Unterschied mit 35,0 zu 30,4 nicht allzu groß gewesen.

Gleichzeitig sollen Schwächen in den Stadtteilen minimiert werden. Dabei hofft Rasche auf eine gute Unterstützung aus den Reihen der FDP und den neu gegründeten Jungen Liberalen. Des Weiteren soll noch in die-

sem Jahr eine dreistellige Mitgliederzahl beim Stadtverband Erwitte erreicht werden.

Zu Beginn der Versammlung stand gleich die Wahl des Vorstandes an. Hier zeigte sich unter den Anwesenden große Einigkeit. Sowohl der Vorsitzende Christof Rasche, als auch seine bisherigen Stellvertreter, Werner Bielawa und Ralf Gärtner, wurden einstimmig im Amt bestätigt. Aber auch bei weiteren Posten zeigte sich das Vertrauen in den alten Vorstand.

So wurden Bettina Stake-meier als Schriftführerin und Gerd Zassenhaus als Schatzmeister wiederge-

wählt. Zu Beisitzern des Vorstandes wurden Lars Engelmeier, Philipp Sternberg, Georg Husemann, Sebastian Rasche, Dominik Fisch, Carsten Roppertz, Bernd Kersting und Jannik Mai bestimmt.

G9: Ganztags freiwillig anbieten

Eines der wichtigsten Themen war für Rasche die Schaffung von neuen Bauplätzen im gesamten Stadtgebiet Erwitte. Das Angebot sei zurzeit dermaßen begrenzt, dass sich lediglich die Fläche an der Westernkötter Straße, zwischen dem Kurort und Lippstadt

eigne, um bis zu 150 Bauplätze sukzessive zu erschließen. Hier sollte man schnell handeln, da ein Bauleitverfahren rund zwei Jahre in Anspruch nähme und es Interessenten andernfalls in die Umgebung zieht.

Er lobte zudem den Einsatz, den einige Bad Westernkötter in die Erhaltung der Hellweg-Sole-Therme gesteckt haben. Das Bad sei für die Attraktivität des Ortes essenziell.

Beim Thema Bildung merkte Rasche an, dass die Zahl der Neuanmeldungen am Städtischen Gymnasium Erwitte mit 71 gering sei.

Man sollte das Lehrerkollegium im Vorschlag unterstützen, bei einem wahrscheinlichen Wechsel zu G9 wieder Halbtagsunterricht anzubieten und den Ganztags ohne Unterricht, aber mit einer Hausaufgabenbetreuung, weiterhin freiwillig möglich zu machen. Das würde die Attraktivität der Schule, auch im Vergleich zu umliegenden Gymnasien, verbessern.

Obwohl zurzeit der Neubau eines Kindergartens ansteht, meinte Rasche, dass man über Übergangslösungen nachdenken sollte, um die hohe Nachfrage decken zu können. ■ mm



Der FDP-Vorstand: (v.l.) Jannik Mai, Sebastian Rasche, Werner Bielawa, Christof Rasche, Bernd Kersting, Lars Engelmeier, Georg Husemann, Bettina Stake-meier und Gerd Zassenhaus. ■ Foto: Marx

12.6.2018 „Der Patriot“

Bürgerbus anschieben

Ortsvorsteher fragen bei Versammlung ihre Wünsche und Sorgen vor

Die Bürgerbusse sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verkehrsmittel. Sie verbinden die Orte im Gemeindegebiet und ermöglichen es den Bürgern, ihren Alltag zu erleichtern. Die Bürgerbusse sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verkehrsmittel. Sie verbinden die Orte im Gemeindegebiet und ermöglichen es den Bürgern, ihren Alltag zu erleichtern.

Wildes Fahren am Freiluft
Die Bürgerbusse sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verkehrsmittel. Sie verbinden die Orte im Gemeindegebiet und ermöglichen es den Bürgern, ihren Alltag zu erleichtern.

Waldenpark
Die Bürgerbusse sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verkehrsmittel. Sie verbinden die Orte im Gemeindegebiet und ermöglichen es den Bürgern, ihren Alltag zu erleichtern.

Waldenpark
Die Bürgerbusse sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verkehrsmittel. Sie verbinden die Orte im Gemeindegebiet und ermöglichen es den Bürgern, ihren Alltag zu erleichtern.

Waldenpark
Die Bürgerbusse sind ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Verkehrsmittel. Sie verbinden die Orte im Gemeindegebiet und ermöglichen es den Bürgern, ihren Alltag zu erleichtern.

terpiste und kein Wanderweg.“

Zu langsam geht ihm auch die Entwicklung der Baugebiete – „still ruht der See“, beschrieb Marcus seinen Eindruck vom Stand der Planungen. Einen Seitenhieb konnte sich Marcus nicht gegen Georg Knoop, Vorsitzenden der Bürgerinitiative gegen den Bau der B55 n westlich von Stirpe und Weckinghausen, verkneifen: „Wenn die Ostanlage durch die Baugebiete verhindert wird, ist das auch gut“, sagte der Ortsvorsteher zur Diskussion um die Umgehungsstraße, die Knoop mit seinen Anwohnern im Patriot-Rericht

Der Patriot vom 19.07.2018: „Bürgerbus anschieben“

"Das Patriot" - 6.12.2018

Baugebiet: Start verschieben?

Die Verwaltung möchte bereits im Haushalt 2019 mit 150 000 Euro erste Mittel für die Planung des Baugebietes zwischen Erwitte und Bad Westernkotten bereitstellen. In einem weiteren Änderungsantrag plädiert die BG-Fraktion dafür, den Start auf das nächste Jahr zu verschieben. „Wir sind für eine Verschiebung, das heißt nicht Ablehnung“, betonte Fraktionsvorsitzener Lothar Strauch. Das Baugebiet Erwitte-Ost sei nicht zu trennen von der Umgehungsstraßenproblematik. Solange sich die DEGES nicht eindeutig geäußert habe, dass die Ostumgehung in diesem Bereich definitiv nicht realisiert wird, mache es keinen Sinn, Geld für Gutachten auszugeben. CDU-Ratsfrau Marita Lange sah das ähnlich. Sie findet es vorschnell, nun schon 150 000 Euro in den Haushalt für 2019 zu stellen. Für das Baugebiet liege nicht einmal ein Ratsbeschluss vor. Kein Verständnis dafür hat FDP-Chef Christof Rasche. Familien, die in Erwitte einen Bauplatz suchen, würden schon jetzt nur noch schwer fündig. Deshalb lautet sein Appell: „Nicht weiter verschieben.“ Sollte das Thema

kurzfristig akut werden, warnte Ralf Linnebur (Leiter Fachbereich Stadtentwicklung) davor, dass dann andere beschlossene Maßnahmen womöglich nicht stattfinden könnten. Diese Gelder müssten in diesem Fall zur Refinanzierung genutzt werden.

Hans-Jürgen Sellmann sieht es nicht so dramatisch. Wenn Mittel akut benötigt wurden, sei es immer auch gelungen, Geld nachzuschießen.

Bürgermeister Peter Wessel mahnte mit Blick auf das Baugebiet, handlungsfähig zu bleiben: „Wir sollten uns jetzt schon auf den Weg machen.“ Es gebe nur noch vereinzelt Bauplätze in Erwitte und im Kurort. Außerdem liege ein einstimmiger Ratsbeschluss gegen die Ostumgehung vor. Strauch hielt dagegen, dass die Aussage des Bürgermeisters zum Beschluss zwar richtig, aber unvollständig sei und empfahl dazu, einen Blick in die Niederschrift zu werfen, die nachzulesen sei auf der BG-Internetseite. Und überhaupt: „Es ist ja nicht so, als ob die Leute auf dem Feld campen müssen.“

Über die beantragte Verschiebung wird der Rat in seiner Sitzung am Dienstag entscheiden.

Loblied auf den Haushalt

Wird Planungsmittel abgebaut? Zugeschnittene Baugelände in Mischgebiet

Wurde dann noch geringen über die Änderungen am Zahlenwerk. Das betraf die Veranschlagung von 150.000 Euro für erste Planungsschritte hin zu einem Baugebiet Erwitte-Ost zwischen der Kernstadt und Bad Westerkotten, wofür

Es sollte in Erwägung gezogen werden, dass die im Bereich des Mischgebietes vorgesehenen Mittel für die Jahre 2016 bis 2018 ...

des Haushalts gestrichelt. ...

... der nachfolgenden ...

Um der zu erwartenden Ablehnung bei der Abstimmung zu entgegen, nahm Bürgermeister Wessel das Kompromiss-Angebot aus seiner eigenen Fraktion auf, das „Baugebiet Erwitte-Ost“ in „Baugebiete Erwitte“ zu ändern, für das die 150.000 Euro veranschlagt werden sollen. Damit war die einstimmige Verabschiedung

... der nachfolgenden ...

Der Patriot vom 06.12.2018: „Baugebiet: Start verschoben?“

„Mutig in das Jahr neue Jahr gehen“

Eine „große Portion Gelassenheit, Optimismus und gute Laune“ hat Bürgermeister Peter Wessel beim Jahrgesamtergang der Stadt Erwitte am gestrigen Sonntag mit Blick auf das lokale Treiben für 2019 gewünscht. Vertreter aus Bürgerschaft, Vereine und Institutionen, Politik und Wirtschaft strömten in der Festhalle am Schloss auf das neue Jahr ein. Zwei Bürger wurden für ihr Engagement geehrt.

VON DIETRIE THIES

Erwitte Die Erwitte sind ein wenig anders als die anderen Städte im Kreis. Hier sind die Bürgermeister Peter Wessel und sein Stellvertreter Dietrich Thies, die Erwitte leiten, und die Anpassung der öffentlichen Einrichtungen wie Kitas und Grundschulen an den Bedarf, das waren die Handlungsschwerpunkte, die Bürgermeister Wessel in seiner Ansprache für 2019 benannte. Und hat Bad Westerkotten mit diesen Themen zu tun. Was inhaltlich in einem Zusammenhang steht, wie Wessel erklärte. Die Inszenierung der Solbad Erwitte durch die Übernahme durch Investoren aus dem Ort geht nicht. Die Stadt Er-



Erwitte ist jetzt Fairtrade-Stadt: Das Siegel übergab Marco da Costa Melo (Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung Hamm, 2 v.l.) an die Steuerungsguppe mit Heimitz Baumelster (vorne r.) und Bürgermeister Wessel.

hält ihren Anteil von 5,1 Prozent „und damit die Pflicht, das Heilbad zu stärken“, bei der Erwitte im Vergleich zu anderen Städten der Bürgermeister. Der Heilbadstatus stellt ein Ziel dar, weshalb auf die Erhaltung und Weiterentwicklung die Arbeit ausgerichtet werden müsse. Wessel: „Dieses Ziel hat für Bad Westerkotten oberste Priorität, denn müssen sich andere lokale Wünsche unterordnen.“

Die Solbad Erwitte wird durch die Übernahme durch Investoren aus dem Ort gesichert werden. Die Stadt Er-

wickelt, so heißt es in der Erklärung, die Wessel bei der Übergabe des Siegel übernahm. „Das Siegel übergab Marco da Costa Melo (Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung Hamm, 2 v.l.) an die Steuerungsguppe mit Heimitz Baumelster (vorne r.) und Bürgermeister Wessel.“

Vor Schaden einer Ostumgehung bewahren. Bürgermeister Peter Wessel: „Lassen Sie uns mutig in das neue Jahr gehen“, rief der Bürgermeister den Gästen zu. Sein Dank galt den ehrenamtlichen Helfern in der Stadt, die sich in gemeinsamen Organisationen oder der Bürgerschaft engagieren – ebenso der Feuerwehr, DRK, BERG und allen anderen.

Erwitte – Die weitere Stärkung des Heilbades, die Ausweisung eines neuen Baugebietes im Siedlungsschwerpunkt zwischen Erwitte und Bad Westerkotten, die Verhinderung einer Ostumgehung und die Anpassung der

...nen.“

Die Stadt brauche außerdem neue Wohnbaugesamtheiten, für dessen Entwicklung eine Grundsatzentscheidung her müsse. Wessel warb erneut für eine Konzentration auf den Bereich zwischen Erwitte und Bad Westerkotten, was in der Politik skeptisch gesehen wird. Nach genauerer Betrachtung aller zur Verfügung stehenden Flächen

von Institutionen – überall sorgen ehrenamtliche Kräfte dafür, dass Erwitte lebenswert bleibt.“

Zwei Bürger wurden für ihre besonderen Verdienste im Ehrenamt geehrt. Zum einen war das Dr. Wilfried Grabitz, Vorsitzender des Verkehrsvereins in Bad Westerkotten, dem das Heilbad, würdige Wessel, „unglaublich viel zu verdanken hat.“ Mit Nicolas Schönlan erhielt außerdem ein junger Mann die Ehrengabe. Der 17-jährige engagiert sich seit vielen Jahren bei der DEK-Ortsgruppe Erwitte in der Rettungsschwimmerausbildung. Und dann erhielt die Stadt auch selbst eine Auszeichnung – das Siegel „Fairtrade-Stadt“. Eine Steuerungsguppe unter Leitung von Heimitz Baumelster hatte dafür die Voraussetzungen geschaffen. „Wir wollen ein Zeichen für fairen Handel in Erwitte setzen“, kündigte er an. Bürgermeister Wessel schloss seine Rede mit einer Bitte: „Machen Sie das Beste aus 2019.“ Und gab später den Startschuss für viele andere Gespräche.

Weshalb Erwitte in der Zukunft ein Fairtrade-Stadt sein soll, ist auf www.de-fairtrade.de

Fortsetzung folgt

Über die Erwitte und die Ausweisung von neuen Baugebieten, die Übernahme durch Investoren aus dem Ort, geht es in der nächsten Ausgabe weiter.

Der Patriot vom 07.01.2019: „Mutig in das neue Jahr gehen“

19. 1. 2019

Umgehung: „Falsches Spiel“ beklagt

Harte Vorwürfe richtet die Bürgerinitiative (BI) gegen die B55n mit Blick auf die geplante Ortsumgehung in Richtung Bürgermeister Peter Wessel. Bei der Versammlung der BI in Stirpe sorgte am Donnerstag ein offenbar nicht für die Öffentlichkeit bestimmter Plan für Aufsehen, den Vorsitzender Georg Knoop präsentierte.

VON KARIN SCHLÜTER

Stirpe – Nach Ansicht der Bürgerinitiative (BI) gegen die B55n werde in Bezug auf eine mögliche Ortsumgehung westlich von Stirpe und Weckinghausen seit Jahren ein falsches Spiel gespielt. Wie Vorsitzender Georg Knoop in der Versammlung anhand von Zeitungsbelegen aufzeigte, sei es so, dass Bürgermeister Peter Wessel einen wechselnden Standpunkt zur Ortsumgehung und möglichen Baugebieten habe. Zur Unterstützung dieser These sammelte der Stirper unterschiedliche Zitate dazu aus den vergangenen Jahren. In seinen Augen informiere der Bürgermeister entweder gar nicht oder gebe falsche Dinge weiter. Noch dazu diffamiere er Menschen, die in der Bürgergemeinschaft Erwitte aktiv seien und sich in der Bürgerinitiative Stirpe engagieren.

Der pensionierte Polizeibeamte Knoop präsentierte einen nach seinen Informationen nicht öffentlichen Plan, der neue Baugebiete zwischen Erwitte und Bad Westernkotten aufzeigt und eine östliche Ortsumgehung mit einbezieht. Dieser stamme vom Bürgermeister, so

Knoop, und zeigt, dass die Stadt Erwitte und der Ortsteil Bad Westernkotten sich allein durch die Bebauung der Flächen so annähern würden, dass die Orte in Zukunft direkt ineinander übergehen. Die Quelle dieses unveröffentlichten Flächennutzungsplans will Georg Knoop nach eigenen Angaben nicht preisgeben, um seinen Informanten zu schützen.

Laut der anonymen Quelle sei es nun auch so, dass die westliche Ortsumgehung als Alternative zur östlichen hinter verschlossenen Türen von der Politik wieder ins Spiel gebracht wurde. „Es scheint, dass die Westumgehung präferiert wird“, glaubt Knoop. Diese führt eben nicht durch

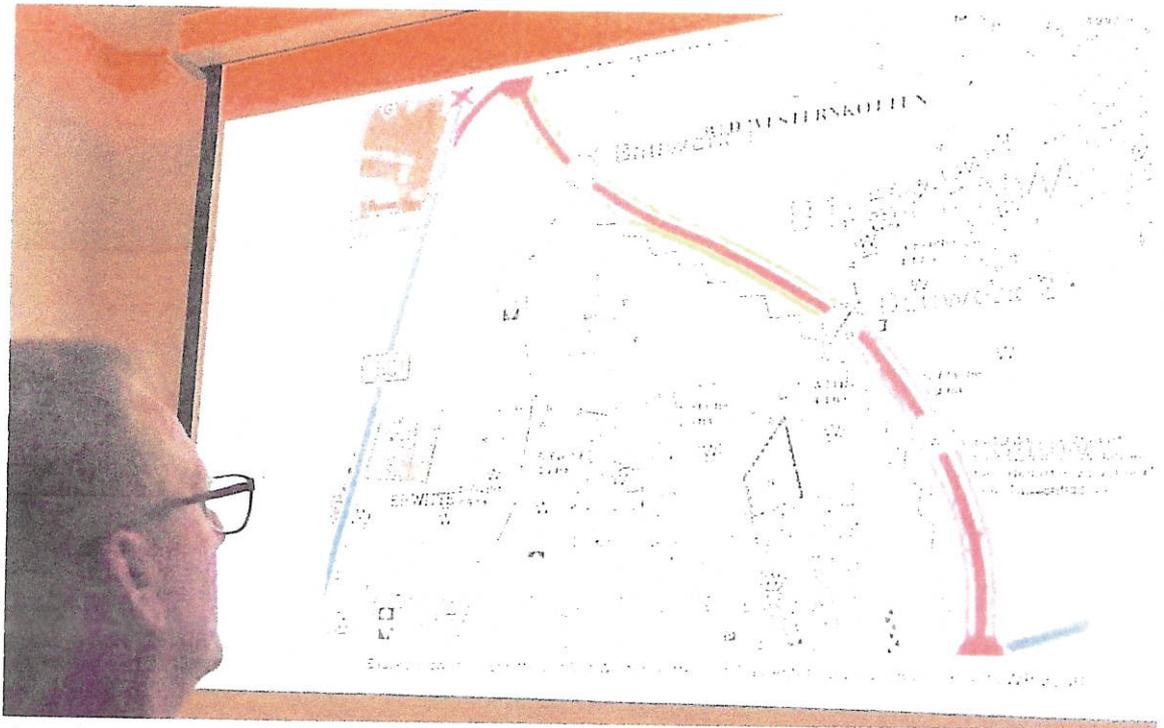
die neuen Baugebiete, die offiziell noch nicht geplant sind, und könnte somit verhindern, dass deren Wert durch eine stark befahrene Straße sinkt.

Aber: „Aus meiner Sicht be-

steht keine Chance, den Bau der Umgehung westlich von Stirpe und Weckinghausen zu realisieren“, so der Vorsitzende der Bürgerinitiative. Mit dem Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westernkot-

ten solle die Ostumgehung verhindert werden. Er rechnet damit, dass 2025 der Planfeststellungsbeschluss steht. „Wenn es uns betrifft, werden wir klagen“, steht für ihn fest. Es gebe nur ein Problem: „Wir werden immer älter.“

Angesprochen auf die vorgelegten Planentwürfe des Baugebiets und die anderen Angriffe aus der Sitzung, wollte sich Bürgermeister Peter Wessel nicht äußern. Er möchte sich zunächst genau informieren, was ihm vorgeworfen wird und dann gegebenenfalls Stellung beziehen. Ein Gesprächsangebot seitens der BI, bedauerte der Bürgermeister, habe es im Vorfeld nicht gegeben.



Einen offenbar nicht öffentlichen Plan legte Georg Knoop der BI-Versammlung vor. Dieser zeigt neue Baugebiete zwischen Erwitte und Bad Westernkotten und bezieht eine östliche Ortsumgehung mit ein.

FOTO: SCHLÜTER

Georg Knoop bleibt BI-Vorsitzender

BI-Vorsitzender Georg Knoop genießt weiter das Vertrauen der Initiative. Er wurde in der Jahreshauptversammlung als Vorsitzender bestätigt. Genau wie Geschäftsführerin Edeltraut Dietz, Martin Reimann und Andreas Weiß. Neu im Vorstand ist Walter Berndt, der Matthias Heidebauer ablöst, der sich nicht erneut zur Wahl gestellt hatte. Sieben der acht Beisitzer wurden ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt: Hubertus Buschkühle, Heinrich Heiming, Dieter Hovemann, Franz Knoop, Stefan Löbbing, Ralf Lohoff und Andreas Öffler. Neu hinzu kam Ulf Hohlbein, der Helmut Biernatzki ablöst. Kassenprüfer sind Winfried Bohrmann und Eckhard Dietrich. Als Reserveprüfer hält sich Georg Heidebauer bereit.

„Verschwörungsfantasien“

Der Patriot
So. 1. 25. 1. 2019



Die Auseinandersetzung geht weiter zwischen Bürgermeister Peter Wessel (r.) und dem BI-Vorsitzenden Georg Knoop.

habe selbst vor „etlichen Jahren“ unter dem Vorwand, „dort gibt es ja keine Schutzgebiete“, eine Ostumgehung zwischen Erwitte und Bad Westernkotten vorgeschlagen. „Wenn der Bereich tatsächlich wenig naturschutzrechtliche Hürden für eine Straße hat, dann gilt das erst recht für die Entwicklung eines ruhigen, großen Baugebietes mit einem Kindergarten für junge Familien zwischen den beiden Siedlungsschwerpunkten der Stadt.“ Der Rat soll aus Sicht des Bürgermeisters die nachhaltigen Entwicklungs- und Wachstumsmöglichkeiten umsetzen.

„Die vom Vorsitzenden der BI laufend wiederholten Verschwörungsfantasien werden das nicht verhindern“, schließt Wessel seine Stellungnahme. Die Auseinandersetzung zwischen dem Bürgermeister auf der einen und Georg Knoop mit der BI auf der anderen Seite wird damit um ein weiteres Kapitel reicher.

BG ist nicht BI

Die Versammlung der BI in Stirpe hat für reichlich Wirbel gesorgt – und Lothar Strauch, Fraktionsvorsitzenden der BG Erwitte, verärgert. Auslöser war ein Zitat im Patriot-Bericht. BI-Vorsitzender Georg Knoop hatte demnach Bürgermeister Peter Wessel vorgeworfen, dass er Menschen diffamiere, die, so wörtlich, „in der Bürgergemeinschaft Erwitte aktiv sind und sich in der Bürgerinitiative Stirpe engagieren“. Beim Begriff „Bürgergemeinschaft“ könnte man darauf schließen, dass die BG gemeint ist. Ob der Satz genau so gefallen ist oder nicht, lässt sich nicht mehr eindeutig klären. Lothar Strauch stellt allerdings klar, dass sich seine BG-Fraktion nicht vom Bürgermeister diffamiert fühlt. Und er weist ausdrücklich eine Nähe zur Bürgerinitiative zurück: „Die BG ist nicht das Sprachrohr oder der verlängerte Arm der BI Stirpe.“ Seine Fraktion habe, wie andere auch, gelegentlich gemeinsame, aber auch unterschiedliche Positionen wie die BI Stirpe. „Aufgrund der Namensähnlichkeit kommt ja auch kein Fußballfan auf die Idee, den VfL Bochum als den verlängerten Arm des VfB Stuttgart zu bezeichnen, oder?“, gibt Strauch zu bedenken. bt

Ein „falsches Spiel“ hatte Vorsitzender Georg Knoop bei der Jahreshauptversammlung der Bürgerinitiative gegen den Bau der B 55n westlich von Stirpe und Weckinghausen Bürgermeister Peter Wessel hinsichtlich der Ortsumgebung vorgeworfen (wir berichteten). Nun reagiert der Erwitter Verwaltungschef auf die Attacken und schießt zurück. Auch rechtliche Schritte schließt er nicht aus.

VON JORN THEIS

Erwitte – „Bei näherer Prüfung erweist sich seine inszenierte Aufregung nur als Theaterdonner“, kontert Peter Wessel die neuerlichen Angriffe von Georg Knoop und der BI. Die Vorwürfe, die Bürgermeister informiere entweder gar nicht oder gebe falsche Dinge weiter, „ist absurd und absolut haltlos.“ Es gebe keine Geheimgespräche, „denn Ratsmitglieder und Abgeordnete waren ja zum Teil bei den Terminen im Verkehrsministerium anwesend und wissen, was dort gesprochen wurde“, so Wessel.

Dagegen habe die BI Stirpe seit Veröffentlichung des Bundesverkehrswegeplans keine Gespräche mehr mit ihm geführt. „Statt eines Dialogs“, meint Wessel, „zieht der Vorsitzende der BI uralte Vorwürfe aus der Mottenkiste. Vielleicht befriedigt das Vorurteile, hilft aber keiner sachlichen Lösung.“ Die Hal-

tung des Stadtrates sei klar, „der Bau einer Ostumgehung zwischen den Ortsteilen Erwitte und Bad Westernkotten ist die auch städtebaulich schlechteste aller vorstellbaren Varianten und soll verhindert werden.“

Er als Bürgermeister habe nach der Gemeindeordnung den Auftrag, die Beschlüsse des Rates umzusetzen – „an diese Pflicht halte ich mich“, bekräftigt Wessel. Er betreibe auch kein falsches Spiel und habe beim Neujahrsempfang sehr ausführlich zu den Potenzialen eines neuen Baugebietes zwischen den Ortsteilen Erwitte und Bad Westernkotten gesprochen. Die endgültige Entscheidung treffe der Rat der Stadt, „aber ich plädiere für eine solche Entwicklung“.

„... dann müsste der Vorwurf der Anstiftung geprüft werden.“

Peter Wessel bringt rechtliche Schritte ins Spiel.

Dabei müssten die beiden Siedlungsschwerpunkte auch in den nächsten Jahrzehnten noch Wachstumschancen haben. Städtebaulich sei dies langfristig nur zwischen Erwitte und Bad Westernkotten möglich. Die BI Stirpe hätte bei einem Besuch des Neujahrsempfangs erlebt, dass solche Gedanken nicht geheim, sondern sehr offen diskutiert würden.

Wessel: „Wir brauchen in Erwitte keine Betroffenheitsrhetorik mit hilflosen Resolutionen, sondern klare Beschlüsse für die Zukunft der

Stadt und gegen schädliche Planungen.“

Knoop hatte in der BI-Versammlung einen nach seiner Aussage bislang unveröffentlichten Planentwurf vorgelegt. Der Bürgermeister dazu: „Diese Aussage löst bei mir Kopfschütteln aus, denn Bauleitpläne oder Bebauungspläne müssen in öffentlichen Sitzungen beraten und beschlossen werden.“

„Erstauslich“ sei in diesem Zusammenhang, dass Knoop seine Quelle nicht preisgeben wolle, um seinen Informanten zu schützen. Juristische Schritte schloss Wessel diesbezüglich nicht aus: „Sollte es sich um rechtswidrige Akte von Informationsbeschaffung vertraulicher Daten handeln, müsste der Vorwurf der Anstiftung geprüft werden.“

„Natürlich“, so der Bürgermeister, werde im Rathaus überlegt, in welchen Bereichen in Erwitte und Bad Westernkotten Wohnbauflächen ausgewiesen werden können. Diese Überlegungen seien den Ratsmitgliedern bekannt. Bevor jedoch die Konzepte konkretisiert würden und in ein Bauleitplanverfahren münden, müsse der Rat entscheiden, ob er diesen Weg gehen oder etwa in anderen Bereichen von Erwitte und Bad Westernkotten Flächen ausweisen wolle.

„Der auf dem Pressefoto gezeigte Plan der BI mit Ostumgehung und gleichzeitigen Wohnbauflächen ist auch für mich neu. Vielleicht werden wir ja irgendwann gewahr, wer diesen Entwurf erstellt hat. Dazu betone ich nachdrücklich, dass die Stadt kei-

ne Pläne für eine, wo auch immer verlaufende Umgehungsstraße erstellt. Das ist nicht unsere Aufgabe und das können wir auch fachlich nicht leisten“, bezieht Wessel zu den in der BI-Sitzung präsentierten Plänen Stellung.

„Baugebiete könnten Prüfsteine für die Kommunalwahl werden.“

Der Bürgermeister über den Stellenwert der Wohnbauentwicklung.

Seit Jahren sei es kein Geheimnis, dass er und der Rat der Stadt die Westumgehung präferierten, denn diese entlaste nicht nur die Kernstadt und die Hauptstraße in Stirpe vom Verkehr, sondern habe eine regionale Bedeutung.

Wessel: „Ich plädiere für ein Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westernkotten mit einer nachhaltigen Planungssicherheit für ein Wachstum für die nächsten Jahrzehnte. Dies ist allemal besser als die widersinnige Zerschneidung des Erwitter Bruches durch eine Bundesstraße mit zweifelhaften Entlastungseffekten zwischen den beiden am dichtesten besiedelten Bereichen der Stadt und einer Gefährdung der Reha-Kliniken in unserem Heilbad.“

Die Wohnbauentwicklung sei ein zentrales Thema: „Gute und zukunftsfähige Baugebiete könnten Prüfsteine für die nächste Kommunalwahl werden, das wissen die Parteien“, so Wessel. Die BI Stirpe

4.6.2019

Großes Baugebiet findet Mehrheit

Kontroverse Diskussion im Stadtrat

VON BJÖRN THEIS

Erwitte – Ein wegweisende Entscheidung für die Entwicklung von Wohnbauflächen hat der Rat der Stadt Erwitte in seiner Sitzung am Donnerstagabend getroffen – für ein großes Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westernkotten. Der am Ende deutlichen Zustimmung war allerdings eine Hängepartie mit langer Diskussion unter den Ratsmitgliedern vorausgegangen, die sich zwischen Befürwortung, Ablehnung und einem Kompromiss bewegte. Der Kompromiss wurde es letztendlich. Die Verwaltung wurde beauftragt, die bauplanungsrechtlichen Maßnahmen für das Baugebiet östlich der Westernkötter Straße zu starten. Parallel – und nur das war wohl die Voraussetzung dafür, dass der Großteil der CDU-Fraktion zustimmte – soll die Entwicklung anderer vorhandener Wohnbauflächen vorangetrieben werden, um vorhandene Baulücken zu schließen. Bürgermeister Peter Wessel, der das Baugebiet zwischen den beiden Siedlungsschwerpunkten gemeinsam mit der Verwaltung verwirklicht sehen will, erinnerte in seinen einleitenden Worten noch einmal daran, dass außer in diesem Bereich derzeit keine andere Möglichkeit für ein großes Baugebiet in der Stadt bestehe. Ressentiments gegen das Zusammenwachsen von Kernstadt und Kurort seien „Lyrik von Gestern“. Dass die Ausweisung da nur logisch sein kann, wollte Ralf Linnebur, Leiter Fachbereich Stadtentwicklung der Verwaltung, mit seiner Präsentation unterstreichen. Demnach besteht nach Berücksichtigung aller Ausschlussfaktoren nur östlich der Westernkötter Straße die Möglichkeit für Großes. Kleinere Restpotentiale für Bauland zeigte er unter anderen an der Antoniusstraße in Bad Westernkotten, Im Schiebekämpfer Feld und am Wemberweg in Erwitte auf.

Torsten Blöming (CDU): Erst Baulücken schließen

Bert Wieneke (CDU) wollte der Präsentation so keinen Glauben schenken: „Ich sehe andere Entwicklungsmöglichkeiten“. Den vorgenommenen Ausschluss einzelner Fläche könne er nicht nachvollziehen. Fraktionsvorsitzender Wolfgang Marcus warb dagegen im Namen der SPD eindringlich für das große Baugebiet: „Wir wollen wachsen.“ Der Bedarf so vieler junger Familien könne aktuell nicht gedeckt werden. „Wir wären doch mit dem Klammerbeutel gepudert, wenn wir jetzt kein klares Signal nach Düsseldorf senden.“ Denn, das wurde auch bekannt: In der kommenden Woche findet dort ein Gespräch zwischen der DEGES und der Verwaltungsspitze zum Planungsstand der Ortsumgehung statt. Ein Baugebiet in Bad Westernkotten könnte das Aus der von Politik und Verwaltung sowieso mehrheitlich abgelehnten Ost-Umgehung bedeuten. Den Standpunkt der FDP machte Fraktionsvorsitzender Christof Rasche klar: „Der Bedarf ist da – jetzt.“ Zudem sei der Wohnwert in diesem Bereich hoch. Ihr Veto erneuerte die BG-Fraktion: Die Pläne der Verwaltung seien „unsausgegoren“, zu viele Fragen blieben offen, meinte Fraktionsvorsitzender Lothar Strauch. CDU-Fraktionschef Torsten Blöming gehörte in seinen Reihen zu denen, die gegen das große Baugebiet stimmten. Ihm gefällt die Priorisierung nicht: „Unser erster Fokus liegt nicht auf der Westernkötter Straße.“ Stattdessen sollten erstmal Baulücken geschlossen werden und die Entwicklung der Kernstadt vorangetrieben werden. Denn auch hier würden Leerstände in Häusern drohen.

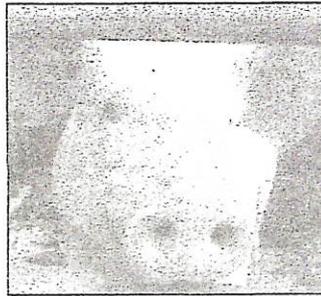
Nach intensiver Diskussion fiel die Grundsatzentscheidung für das großflächige Baugebiet aus, inklusive des kurzfristig hinzugefügten Zusatzes, sich auch um die Lücken zu bemühen. SPD und FDP votierten geschlossen dafür, die BG-Fraktion und insgesamt drei CDU-Mitglieder lehnten es ab, zwei Ratsmitglieder aus Reihen der CDU enthielten sich. Ein Bericht zu weiteren Themen der Sitzung folgt.

"Der Patriot" - 28.11.2017

Landwirt will Mastplätze erhöhen

Neuer Stall mit 1124 Schweinen

ERWITTE □ Einen neuen Schweinemaststall mit 1124 Plätzen möchte ein Erwitter Landwirt nördlich seines bestehenden Betriebs an der Westernkötter Straße bauen lassen. Darüber hat Peter Wessel die Fraktionen von CDU, SPD, FDP und BG in der Ratssitzung informiert. Die BI Stirpe befürchtet, dass der Stall in den Bereich der möglichen Ostumgehung B 55n fällt. → Erwitte



Seinen Schweinestall möchte ein Landwirt erweitern.

Platz für knapp 2000 Schweine

ERWITTE ■ Einen neuen Schweinemaststall für 1124 Tiere möchte ein Erwitter Landwirt nördlich seines Hofes an der Westernkötter Straße bauen. Insgesamt soll auf seinem Hof dann Platz für knapp 2000 Schweine sein. Ebenso ist der Bau eines Güllehochbehälters in Planung. In die politische Entscheidung gehen die Vorhaben in dieser Woche. Und da es sich um den Außenbereich handelt und ein landwirtschaftlicher Betrieb erweitert werden soll, ist das Projekt prinzipiell zulässig. Im Detail berichten wir diese Woche über das Vorhaben.

"Der Patriot" - 28.11.2017

Mehr Schweine im neuen Stall

Landwirt will Mastplätze um 1124 erhöhen. Güllehochbehälter geplant

ERWITTE ■ Einen neuen Schweinemaststall mit 1124 Plätzen möchte ein Erwitter Landwirt nördlich seines bestehenden Betriebs an der Westernkötter Straße bauen lassen. Darüber hat Bürgermeister Peter Wessel die Fraktionen von CDU, SPD, FDP und BG in der jüngsten Ratssitzung informiert. Ebenso ist in Planung; einen Güllehochbehälter zu errichten.

Wie der städtische Aufgabenbereichsleiter Stadtplanung, Lothar Schütte, auf Nachfrage erläutert, bedeutet dies nicht, dass die Gesamtzahl der Mastplätze um 1124 Plätze erhöht wird. Vielmehr sei eine innerbetriebliche Verlagerung vorgesehen, so dass die Zahl der Tiere von derzeit 1068 auf künftig insgesamt 1997 steigen soll.

„Planungsrechtlich befinden wir uns dort im Außen-

bereich. Da es sich eindeutig um einen landwirtschaftlichen Betrieb handelt, ist die Erweiterung prinzipiell zulässig. Es muss kein Bebauungsplan aufgestellt werden, sofern das Vorhaben nur einen untergeordneten Teil der Betriebsfläche einnimmt. Das ist der Fall“, erläutert Schütte die Ausgangslage. Erschlossen werden soll der neu geplante Bereich über die Westernkötter Straße und den angrenzenden Bruchweg.

Die Stadt sei zu dem Vorhaben um die Erteilung des gemeindlichen Einvernehmens gebeten. „Dieser Bitte werden wir aller Voraussicht nach auch nachkommen“, so der Aufgabenbereichsleiter weiter. Genehmigende Behörde für das Bauvorhaben sei der Kreis Soest. Dort werde ein für dieses Vorhaben zwingend notwendiges Immissions-

Ostumgehung

Bei der Jahreshauptversammlung der BI Störpe (wir berichteten) spekulierte der erste Vorsitzende Georg Knoop bereits über den Bau des Schweinemaststalls. Er befürchtete, dass der Stall in den Bereich der möglichen Ostumgehung B 55n fällt. Darüber hinaus gab es Spekulationen über zwei neue Baugebiete, die ebenfalls in diesen Bereich fallen sollten. Siehe Artikel an anderer Stelle dieser Lokalseite.

gutachten geprüft, ebenso beim Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (Lanuv).

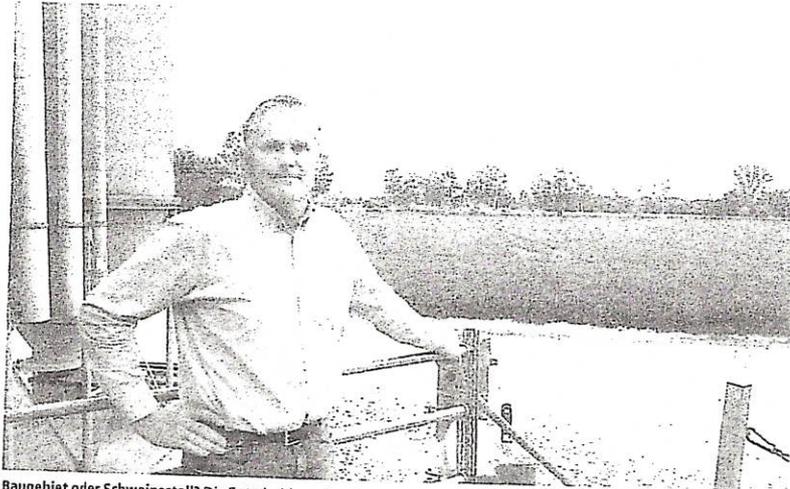
Eine Bedingung für eine Genehmigung des Bauvorhabens ist Lothar Schütte zufolge allerdings, dass auf einem anderen landwirt-

schaftlichen Betrieb in Erwitte die Tierhaltung aufgegeben wird, da ansonsten Immissionswerte in den Erwitter und Bad Westernkötter Siedlungsbereichen irganzwe klar überschritten würden. Dies sei zugesichert über einen landwirtschaftlichen Betrieb, der dem Betrieb an der Westernkötter Straße verbunden sei. Ebenso sei vorgesehen, die Abluftkamine in den bestehenden Ställen zu erhöhen und die Abluft im neuen Stall entsprechend hoch einzuplanen. Für den neuen Güllebehälter sollen die Emissionen durch eine Abdeckung gemindert werden.

Ein Beschluss über das gemeindliche Einvernehmen soll im Planungs- und Gestaltungsausschuss erfolgen, der am heutigen Dienstag um 18 Uhr im Rathaus-Sitzungssaal tagt. ■ bw

Landwirt ist das Zünglein an der Waage

Über ihn wird viel gesprochen, nur er selbst hat sich bislang mit öffentlichen Aussagen zurückgehalten. Christian Müller-Moneke ist jener Landwirt, dessen Schweinestall womöglich das große geplante Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westernkotten sowie die diskutierte Trasse der Ostumgehung verhindern könnte. Nun bezieht er erstmals Stellung zu seiner ungewollten Rolle als Zünglein an der Waage.



Baugebiet oder Schweinestall? Die Entscheidung darüber, wie die an den Betrieb von Christian Müller-Moneke angrenzende Fläche im Hintergrund künftig genutzt wird, ist für die Stadt Erwitte von großer Bedeutung.

VON BIÖRN THEIS

Erwitte – Der Landwirt möchte seinen Schweinestall an der Westernkötter Straße erweitern und steht auf jener Fläche den Großprojekten Ostumgehung und Baugebiet im Weg. Von seiner Entscheidung hängt nicht weniger als die künftige Entwicklung Erwittes ab. Seit etwa sechs Jahren, erntet Müller-Moneke, plant er den Bau eines neuen Schweinestalls, um den Bestand auf dann 1998 Tiere zu vergrößern. Das Grundstück, das er dafür vorgesehen hat, ist in seinem Besitz und verläuft parallel zum bestehenden Stall Richtung Bad Westernkotten.

„Ein Schweinestall hat noch keine Straße verhindert“, hat Bürgermeister Peter Wessel in der Vergangenheit immer wieder betont. Und diese These als Argument für die Ausweisung eines Baugebietes genutzt. Heißt übersetzt: Wenn das Baugebiet auf der Fläche an der Westernkötter Straße realisiert wird, könnte das quasi als Nebeneffekt gleichzeitig das Aus der von Politik und Verwaltung abgelehnten Ostumgehung bedeuten. Der Betrieb allein reiche dafür nicht aus, so der Gedanke des Bürgermeisters.

Müller-Moneke findet auch, dass sein Stall nicht die Umgehung verhindern würde. Ihm, als Gründungsmitglied der Bürgerinitiative Bi-

go – für die Westumgehung, gegen die Ostumgehung – sei genau dieser Vorwurf gemacht worden, den Stall dort Ostumgehung den Garau zu machen. Das weist der 51-Jährige, der „die sachliche und ruhige Arbeit der Bigo“ schätzt, entschieden zurück: „Eine Planung für diese Trasse gab es damals noch gar nicht.“ Was nichts daran ändert, dass er die Ostumgehung bei Bad Westernkotten ablehnt: „Viele Leute denken, damit wären die Verkehrsprobleme gelöst. Sie würde aber nichts bringen“, ist sein Standpunkt.

Die Politik hat nun mehrheitlich grünes Licht für die Planungen des großen Baugebietes an der Westernkötter Straße gegeben. Die Verhandlungen zwischen der Stadt und Müller-Moneke über eine Alternativfläche für die Erweiterung laufen. Ralf Linnebur, Leiter Fachbereich Stadtentwicklung in der Verwal-

ten, gibt Müller-Moneke zu bedenken: „Die Zeit der kurzen Wege wäre vorbei. Ich hätte mit einem Stall im Außenbereich definitiv mehr Arbeit. Dieses Privileg würde ich dafür aufgeben.“

Es geht um viel, für die Stadt und für seinen Betrieb, deshalb ist er froh über die bislang sachliche Diskussion und die fairen Gespräche mit der Stadt. Nur einmal hat er sich geärgert, als von Seiten einer Fraktion in der letzten Ratssitzung die Vermutung geäußert wurde, er würde nur um möglichst viel Geld in den Verhandlungen pokern. „Es können doch alle froh sein, dass ich mir die Zeit zur Entscheidung nehme“, sagt er dazu und betont, bislang immer ehrlich und mit offenen Karten gespielt zu haben.

Da ist viel Druck auf dem Kessel.

Christian Müller-Moneke über die Entscheidungsfindung.

„Wenn er mißspielt, würde das für ihn Nachteile bedeuten.“ Müller-Moneke ist sich bewusst, dass noch keine geeignete Fläche im Außenbereich der Stadt gefunden werden konnte. Der Vogelschutz würde das auf vielen Flächen ausschließen, so der Landwirt.

Die Position der Stadt kann er nachvollziehen und gibt sich daher auch verhandlungsbereit: „Das Baugebiet zwischen Erwitte und Bad Westernkotten wäre die Lösung für die nächsten 40 Jahre, deshalb höre ich mir das an und kann mir eventuell auch vorstellen auszuweichen.“

Wenn er mißspielt, würde das für ihn Nachteile bedeuten.

Die geplante Erweiterung sieht er als Maßnahme, um die Zukunft seines landwirtschaftlichen Betriebes zu sichern: „Stand jetzt kann ich das nur bei mir hinterm Haus machen.“

In welche Richtung er tendiert, kann Müller-Moneke nicht sagen, wie er beteuert: „Wenn ein Standort gefunden ist, werden die Gedanken

Wenn der Standort gefunden ist, gehen die Gedanken los.

Der Landwirt hat noch keine Entscheidung getroffen, am bestehenden Betrieb zu bauen oder woanders.

darüber losgehen.“ Bislang sei allerdings eine Lösung noch nicht in Sicht.

Bis Ende des Jahres hofft der Landwirt, dass eine Entscheidung fällt. Klarheit wünscht er sich alleine schon deshalb, um sich nicht ständig Gedanken über diese Frage machen zu müssen. Denn sich in einem solchen Spannungsfeld zu befinden, entscheidender Faktor bei der Entwicklung Erwittes zu sein und gleichzeitig an die Zukunft der eigenen Existenz denken zu müssen. „Das lässt auch mich nicht kalt“, gibt Müller-Moneke unumwunden zu.

ERWITTE HEUTE

Samstag, 11. Mai
Modellflug-Sport-Club (MSC) Erwitte: ab 14 Uhr Saisonöffnung auf dem Fluggelände in der Ekelohler Mark.
SGV-Abteilung Erwitte: 13.30 Uhr Radtour ins Münsterland, Treffpunkt am Marktplatz.
Handwerker-Schützenfest Erwitte: 19.30 Uhr Großer Zapfenstreich auf dem Marktplatz; 20.30 Uhr Großer Festball mit der Partyband „Just4Fun“, Hellweghalle.
VVK Anröchte-Erwitte: 10.30 Uhr Abfahrt zum Spargelessen in Delbrück, Böhlfeldhaus.

Sonntag, 12. Mai
Pfadfinder Bad Westernkotten: ab 9.30 Uhr Salinenkimes im Kurpark.
Handwerker-Schützenfest Erwitte: 15 Uhr Großer Festakt auf dem Marktplatz; 20 Uhr Großer Festball mit DJ Raffi; 22 Uhr Holdamentanz, jev. Hellweghalle.

NOTDIENSTE

Notdienste der Ärzte, Fachärzte und Zahnärzte sowie Notrufnummern an diesem Wochenende: Siehe S. 5 und 6. „Gottesdienste - Notdienste“ an anderer Stelle dieser Ausgabe.

KURPROG AM AKTUELL

Kurprogramm:
Samstag, 11. Mai: 7-15 Uhr Lauftreff für Fortgeschrittene, vor der Kuhalle; 14.30 Uhr Führung durch die Schäferkämper Wassermühle.
Sonntag, 12. Mai: ab 9.30 Uhr Salinenkimes im Kurpark.
Hellweg-Sole-Therme: 9 bis 22 Uhr geöffnet; Saunabereich 9 bis 22 Uhr geöffnet; für Damen und Herren. Am Sonntag schließen Thermalbad und Sauna um 21 Uhr. Wassergymnastik Samstag um 10.30 Uhr.

Müller-Moneke beklagt Stall-Angriffe und pauschales Anprangern

Ergebnisse der letzten Tage, als in Schweineställen in Strömede und Bad Westernkotten von unbekannten Personen jeweils mitwillig die für die lebensnotwendige Lüftung abgestellt wurden, beklagt auch Christian Müller-Moneke: „Das verunsichert einen als Landwirt natürlich.“ Er selbst hält rund 1200 Schweine. Allgemein beklagt er, dass seine Zunft mit Blick auf die Tierhaltung aktuell pauschal immer wieder angeprangert werde. Für ihn unverständlich: „Die Schweine haben Platz, Licht, sind sauber und für-

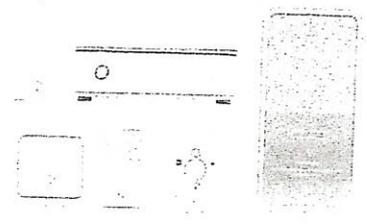
ten sich pudelwohl“, sagt er für sich und auch seine Kollegen. Zu Aufklärung hätten die Landwirte nur eine Chance, indem sie ihre Tore aufmachen. Die Frischluft-Anlage in seinem Stall ist eine Kombination aus Heizung und Lüftung: „Die Steuerung ist so angepasst, dass die Schweine mottig liegen.“ Frischluft werde über die Unterdruckanlage in den Stall hineingesaugt und sorgt für Zirkulation. Fällt die Lüftung aus, erfolge ein Alarm über das Handy. Mehr zum Thema lesen Sie an anderer Stelle des Lokalteils. » GESEKE «

Anzeige

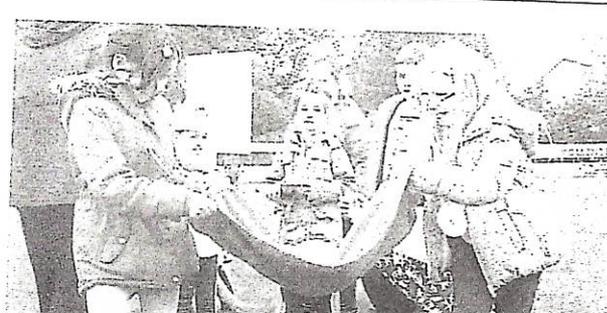


innogy

Erlebe, was dein Zuhause kann – dank innogy. Smarte Rauchmelder schlagen bei Bedarf sogar auf deinem Smartphone Alarm – und der Bewegungsmelder für Innenräume informiert dich über alle Geschehnisse in deinem Zuhause. Alle Komponenten erhältst du gebündelt in unserem SmartHome Sicherheitspaket. So hast du dein Zuhause im Griff wie noch nie. Mehr Infos unter innogy.com/smarthomeangebot



Weitere SmartHome Produkte von innogy.



Kinder zeigen vollen Einsatz beim Spiel- und Sportfest

Zahlreiche Stationen waren jetzt beim gemeinsamen Spiel- und Sportfest von Kindergarten des Heilbades und der Astrid-Lindgren-Grundschule auf dem Sportplatz in Bad Westernkotten zu absolvieren. Die Erstklassler und angehenden Schulkinder gaben ihr Bestes beim Berchstapeln, Sackhüpfen, Getränkekrankenrennen, Luftballonlauf und an-

deren Disziplinen. Der Spaß stand dabei im Vordergrund, auch wenn die Mädchen und Jungen Punkte sammeln konnten. Das Sportfest findet jedes Jahr statt und dient als erstes Kennenlernen der Kinder aus den Einrichtungen Abenteuerland, Regenbogen sowie Elisabeth-Kindergarten mit den Grundschulern.

FOTO T-105



Im Sinne des Naturschutzes

Wichtiger Schritt zur Renaturierung des Mühlenbachs, Förderquote von 80 Prozent

Von Björn Winkelmann

ERWITTE. □ Seit vielen Jahren kommt das Thema immer wieder in die politische Diskussion. Doch mit einer richtungsweisenden Entscheidung am vergangenen Dienstag könnte die Renaturierung des Mühlenbachs zwischen Erwitte und Bad Westernkotten sehr konkrete Formen annehmen.

Um die Angelegenheit möglichst zügig auf den Weg zu bringen, tagten der Umwelt- und Verkehrsausschuss sowie der Planungs- und Gestaltungsausschuss gemeinsam. Denn jedes der Gremien hatte wichtige Entscheidungen in der Sache zu treffen. Bürgermeister Peter Wessel skizzierte das Vorhaben näher. So habe sich die Politik bereits vor sieben Jahren mit dem Thema beschäftigt. „2010 stand das Ziel einer Vergrößerung des Kurparks in den Bruch hinein im Mittelpunkt“, erinnerte Wessel. Doch viele Eigentümer weigerten sich, Grundstücke zur Verfügung zu stellen.

Die Ausgangslage sei nun eine andere: Seit Jahren ist die Stadt angehalten, im Bereich des Mühlenbachs ein Regentüberlaufbecken zu bauen – zum Schutz vor Starkregen. Dieses aber schlug laut Kalkulation des Abwasserwerks mit rund einer Million Euro zu Buche. „Eine Alternative ist daher, über eine Renaturierung des Mühlenbachs eine ausreichend große Rentionsfläche zu schaffen und zugleich im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie die Wasserqualität zu verbessern“, so der Bürgermeister.



Der Mühlenbach zwischen Erwitte und Bad Westernkotten ist größtenteils begradigt. Das soll sich ändern. □ Foto: Winkelmann

Er verwies auf umfassende Gespräche und Planungen der Stadtverwaltung vor den Sommerferien auf Grundlage der Planungen des Fachbüros Bölte aus dem Jahr 2010. Maßgeblich involviert sei auch der Wasserverband Obere Lippe (WOL) mit Geschäftsführer Volker Karthaus.

Besonders attraktiv, so Wessel, werde ein solches Projekt mit Blick auf die mögliche Förderkulisse. 80

Prozent Fördermittel sind demnach zu erwarten – so wie zuletzt in Horn und in Stirpe. Die übrigen 20 Prozent würden sich die Stadt und der WOL teilen. „Gleichzeitig würde eine Renaturierung einen Riegel vor eine Ostumgehung schieben, der unüberwindbar ist“, stellte der Bürgermeister fest. Als nächster Schritt müsse ein Antrag an den WOL gestellt werden, so dass sich der Verbandsvor-

stand damit auseinandersetzt.

Die Reaktionen der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und BG im Umwelt- und Verkehrsausschuss waren durchweg positiv. Martin Niehaus (SPD), zugleich Ortsvorsteher in Horn-Millinghausen, wies auf die „ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit Volker Karthaus“ hin. Torsten Blöming (CDU) machte auf die Möglichkeit aufmerksam, sich weitere Unterstützung über die Kommunalagentur zu holen. Lars Engelmeier (FDP) bezeichnete das Vorhaben als „Chance für den gesamten Bereich“. Derweil signalisierte Lothar Strauch (BG) Zustimmung vor allem wegen des damit verbundenen Naturschutzes. Den Naturschutzgedanken bekräftigte auch Wolfgang Marcus (SPD). Aus seiner Sicht sei die Renaturierung jedoch nicht als Maßnahme gedacht, die eine Straße verhindern soll. Das Votum des Ausschusses war dann auch einstimmig positiv.

Einstimmig grünes Licht gab im direkten Anschluss auch der Planungs- und Gestaltungsausschuss. Die Fraktionen beschlossen, den bisherigen Namen des Bebauungsplans „Natur- und Kurpark Erwitte Bruch“ zu „Gewässerentwicklung und Renaturierung Erwitte Mühlenbach“ zu ändern. Ausgehend von der Flächenkulisse des noch aufzustellenden Konzeptes, dem Grundstücksverhandlungen vorausgehen, soll der Geltungsbereich des Bebauungsplans noch angepasst werden, wie Aufgabebereichsleiter Lothar Schütte dazu erklärte.